

Frauen in den Naturwissenschaften

Aufruf zu einem Erfahrungsaustausch

Das Eindringen von Frauen in „Männerberufe“ oder in ganze Wirtschafts- und Wissenschaftsbereiche wird von den Medien immer wieder aufgegriffen. Die Erfolgsmeldungen rufen bei Frauen und Männern sowohl Bewunderung und Ermutigung hervor als auch Konkurrenzangst oder Stellungnahmen gegen eine allzu selbstverständliche Berufstätigkeit der Frau überhaupt.

Aus dem Bereich der Naturwissenschaften dringt nur sehr wenig Information über die Situation von Frauen an die Öffentlichkeit. Hier vollzieht sich der Vormarsch der Frau z.T. sehr langsam, wenn man die Zahlen studierender und berufstätiger Frauen in den akademischen Naturwissenschaften und vor allem in den Ingenieurberufen betrachtet. Daneben geschieht vieles aber auch unbemerkt, denn etwa die Tatsache, daß die nicht-akademischen „Laborberufe“ eine Frauendomäne sind, ändert in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit nichts an dem insgesamt stark männlich geprägten Bild der Naturwissenschaften.

Diesem Informationsmangel möchten wir mit einem Aufruf zum Erfahrungsaustausch begegnen. Wir, das sind eine Physikerin, die sich bisher als „Einzelkämpferin“ durchgeschlagen hat, und eine Journalistin, die sich für weibliche Berufserfahrungen interessiert. Vorläufiges Ziel der Sammlung ist ein Buch zum Thema „Naturwissenschaftlerinnen“, das aus Erfahrungsberichten, Interviews und Sachbeiträgen zusammengestellt werden soll. Angesprochen sind:

- Biologinnen
- Chemikerinnen
- Geowissenschaftlerinnen
- Ingenieurinnen
- Mathematikerinnen
- Pharmazeutinnen
- Physikerinnen
- und Frauen, die sich in sonstiger Weise naturwissenschaftlich tätig begreifen.

Wie aus dieser Aufzählung zu ersehen ist, definieren wir den Bereich der Naturwissenschaften recht *weit*, um gerade die mögliche Verschiedenheit und Vielfalt von Erfahrungen erfragen und abbilden zu können. Es sind Frauen nicht nur aus den akademischen Berufen, sondern

beispielsweise auch Technische Assistentinnen aufgerufen, ihre berufliche Entwicklung und Situation sowie die damit verbundenen persönlichen Eindrücke zu schildern. Uns interessieren Frauen in der Ausbildung, am Berufsanfang und mit langjähriger Erfahrung, Ausgestiegene und Umgestiegene auf andere Tätigkeiten, kurz, alle die zum Bild der Naturwissenschaftlerin etwas beitragen können. Daher suchen wir auch Autorinnen, die sich in einem Sachbeitrag, z.B. mit der Geschichte der Frau in den Naturwissenschaften, mit Biographien berühmter naturwissenschaftlicher Pionierinnen oder mit der statistischen Darstellung der heutigen Lage beschäftigen. Weitere thematische Anregungen sowie einschlägige Fotos, Bilder, Karikaturen, Witze, Anekdoten werden erbeten.

Im Hinblick auf die Erfahrungsberichte interessieren uns vor allem die Antworten auf folgende Fragen:

1. Wie wurden Sie Naturwissenschaftlerin?
2. Wenn Sie einen naturwissenschaftlichen „Männerberuf“ (z.B. Physiker, Ingenieur) ausüben, haben Sie als Frau Benachteiligungen erfahren? Sind Sie aber in einem „Frauenberuf“ (z.B. Technische Assistentin) tätig, welche Rolle spielt dann die Tatsache, daß Sie überwiegend *männliche Vorgesetzte*, aber *Kolleginnen* haben? Welches Verhältnis haben Sie zu weiblichen Vorgesetzten?
3. Empfinden Sie *frauenspezifische Schwierigkeiten* in Ihrem Beruf? Welche sind dies, wo liegen die Gründe und wie gehen Sie damit um? Haben Sie sich das Motto, daß *Frauen doppelt so gut wie Männer* sein müssen, um beruflich zu bestehen, auch persönlich als Maßstab gesetzt?
4. Kommen Ihnen üblicherweise als weiblich bezeichnete Fähigkeiten in der Berufsausübung *zugute*?
Sehen Sie gerade als Frau die Möglichkeit, in Ihrem Beruf etwas zu verändern, z.B. Karrierementalität und hierarchisches Denken abzubauen?
Gibt es Ihrer Meinung nach bezüglich der Ziele und/oder der Methoden eine *spezifisch weibliche Naturwissenschaft*?
5. Welche Bedeutung hat das Image Ihres Berufes für Ihr *privates Selbstverständnis*? Werden Sie vielleicht langsam „männlich“? Wie reagiert Ihre Umwelt?

Diese Fragen sind nur Anhaltspunkte, es muß nicht – in vielen Fällen kann sicher auch

nicht – auf jede Frage eingegangen werden. Auf keinen Fall sollten die Berichte so trocken gehalten sein wie diese Fragen. Im Gegenteil, wir wünschen uns lebendige, persönliche Beiträge, die sowohl von Kolleginnen (und Kollegen), als auch von interessierten Laien gerne gelesen werden.

Wer also in diesem Sinne mitmachen möchte, möge sich umgehend bei den Herausgeberinnen melden. Über einen Termin

für den Bericht oder einen Sachbeitrag wird dann noch kommuniziert; weitergehende Aktivitäten (z.B. ein Treffen) ergeben sich vielleicht!

Kirsten Aaroe
Sabine Berghahn

Wriezener Straße 21
1000 Berlin 65
Tel.: 030/4932334

Sorgerecht für lesbische Mütter

Für ein laufendes Scheidungs-/Sorgerechtsverfahren brauchen wir dringend Informationen und Material über *positiv* verlaufene Sorgerechtsverfahren, d.h. daß lesbischen Müttern das Sorgerecht zugesprochen wurde. Wir haben bisher nur sehr wenig *unterstützendes* Material gefunden und das stammt ausschließlich aus dem Ausland. Was wir brauchen, sind aber nicht vage Informationen, sondern ganz konkret: Gutachten, Gerichtsurteile, wissenschaftliche Untersuchungen und Aufsätze, sowie Adressen von betroffenen Frauen. Es scheint bisher in der BRD kein Verfahren gegeben zu haben, daß *offensiv* von einer lesbischen Mutter durchgefochten und gewonnen wurde. Die Gerichte scheinen immer noch von überholten Vorurteilen auszugehen und sprechen danach Unrecht.

Diese Situation möchten wir ändern, nicht nur dadurch, daß wir unseren „Fall“ gewinnen, sondern auch dadurch, daß wir Material an die Öffentlichkeit tragen, das eine Grundlage für veränderte Rechtssprechung schaffen könnte.

Lesbische Mütter und alle Frauen, die sich für diese Frage interessieren: Laßt uns gemeinsam weitere Schritte gegen die Diskriminierung lesbischer Frauen tun und schreibt uns, wenn ihr etwas wißt!

An: Anita Heiliger, Deutsches Jugendinstitut, Saarstr. 7,
8000 München 40, Tel. 38 18 32 39